

# Alt-Mögeldorf

HEFT 9

SEPTEMBER 1975

23. JAHRGANG



Ehemalige Ortsstraße 1965, heute Ostendstraße

Foto F. Hensel



Monatschrift für Geschichte und Belange Mögeldorfs

## Damals und heute

Vor 10 Jahren sah es an der Einmündung der damaligen Ortsstraße in die Laufamholzstraße noch etwas anders aus. Wie unser heutiges Titelbild zeigt, standen damals an der verhältnismäßig schmalen Ortsstraße noch eine Reihe alter Häuser, darunter auch der Taubershof und der Freitagshof mit ihren Fachwerkstadeln, die in den nachfolgenden Jahren der Verkehrssanierung weichen mußten. Im September 1969 wurde mit dem Umbau der alten Ortsstraße im westlichen Teil begonnen. Die an der Einmündung zur Laufamholzstraße stehenden Häuser überstanden zwar noch ein weiteres Jahr, aber im September 1970 war auch ihre Zeit abgelaufen. Das nachstehende, etwa an gleicher Stelle aufgenommene Bild entstand 10 Jahre später und zeigt den heutigen Zustand. Aus der einst so schmalen Ortsstraße ist eine vierspurige Durchgangsstraße geworden. An der ehemaligen Ortsstraße (jetzt Ostendstraße) wie auch an dem Durchbruch von der Kinkelstraße zur alten Ostendstraße sind 4 – 5-geschossige Wohn- und Geschäftshäuser entstanden, die das Bild des alten Ortskerns völlig verändert haben. Seit 3 Jahren rollt nun der Verkehr schnell und reibungslos auf der vierspurigen Durchgangsstraße. Die Zeiten, in denen es in Mögeldorf in den Hauptverkehrszeiten häufig zu kilometerlangen Stauungen kam, die den Kraftfahrern wie auch den Anliegern viel Kummer bereiteten, sind ebenso vergessen wie die jahrelangen Bemühungen um die durch mancherlei Umstände immer wieder aufgeschobene Verkehrssanierung, auf deren Abschluß man allerdings trotz aller Versprechungen leider noch heute wartet.

He



Ostendstraße 1975, früher Ortsstraße

Foto F. Hensel

## Zum Plangutachten Oberer Wöhrder See

Im ersten Kolloquium am 9. 5. 1975 waren einige neue Ideen ins Gespräch gebracht worden, die einer näheren Prüfung bedurften. Die von Professor Spengelin vorgeschlagene **Unterführung des nördlichen Uferweges an der Flußstraßenbrücke** ist nach den Untersuchungen des Stadtplanungsamtes leider nicht möglich, weil die Wehranlage die gleiche Breite wie die Brückenöffnung hat. Ob man sich zu einer als Trog ausgebildeten Fußgängerunterführung nördlich des Brückenwiderlagers entschließen kann, erscheint fraglich. Die von der Planungsgruppe Oberer Wöhrder See (Landschaftsarchitekt Grewe) angeregte **Unterführung des Ostringes unter der Ostendstraße** ist nach den Untersuchungen des Stadtplanungsamtes zwar technisch möglich, kann jedoch wegen der hohen Herstellungskosten und des großen Flächenbedarfs nicht erwogen werden.

Den bemerkenswertesten Vorschlag machte im ersten Zwischenkolloquium Landschaftsarchitekt Grewe, der die **Verlegung der Sportinsel aus dem östlichen in den nordwestlichen Bereich des Oberen Wöhrder Sees** anregte, weil hierfür der bessere Stadtbezug im Norden und der hohe Freiflächen- und Infrastrukturbedarf für den Stadtteil St. Jobst sprächen. Nachdem die Anregungen damals zum Teil mit Vorbehalten und dem Hinweis auf ein dadurch notwendig werdendes neues Planfeststellungsverfahren aufgenommen wurden, konnte man in den Diskussionen des 4-stündigen zweiten Zwischenkolloquiums am 10. 7. 1975 feststellen, daß inzwischen alle am Wettbewerb beteiligten Architektengruppen davon ausgehen, daß die ursprünglich unterhalb von Mögeldorf geplante **Sportinsel in den Nordwestraum des Oberen Wöhrder Sees verlegt** wird. Das mag wohl mancher Mögeldorfer bedauern, dürfte aber von der Mehrheit der Bevölkerung begrüßt werden. Anlässlich der Ausstellungen in Mögeldorf und im Rathaus im vergangenen Jahr haben viele Bürger davor gewarnt, die Sportinsel zu überladen und zu einem Rummelplatz zu machen.

Auffällig war beim letzten Zwischenkolloquium der von der großen Wasserfläche wegführende Trend. Während nur eine Architektengruppe eine Vergrößerung der Wasserfläche anstrebt, wollen zwei Gruppen keinen zusammenhängenden See, sondern eine Auen- und Parklandschaft die mehr einem englischen Garten nahekommt. Die übrigen drei Architektengruppen neigen zu einer gemischten Auen- und Seenlandschaft. Wie in der Frage der Sportinsel scheinen in diesem Punkt die am Wettbewerb beteiligten Architekten zum Teil andere Vorstellungen zu haben als die Stadtplaner, der Stadtrat und auch zahlreiche Bürger, die anlässlich der vorjährigen Ausstellungen für eine Erweiterung der Wasserflächen plädierten. Im übrigen war aus den Vorträgen der am Plangutachten beteiligten Architekten folgendes zu entnehmen:

**Gruppe 1** empfiehlt Aufwertung der Talaue, Wasserflächen haben keinen besonderen Nutzen, die starke Verkräutung ist ein Mangel, die Insel ostwärts der Flußstraße muß im Interesse des Kirchenberges abgetragen werden, die Satzinger Mühle sollte Gaststätte mit Beherbergungsbetrieb werden, wäre auch als Kirchweihzentrum geeignet.

**Gruppe 2** ist für eine Seenlandschaft und Vergrößerung der Wasserfläche, in die das nördliche Neubauviertel als Halbinsel hineinragt. Von Mögeldorf sollte jeder Rummel ferngehalten werden.

**Gruppe 3** neigt zur gemischten Seen- und Auenlandschaft, schlägt Verteilung der Freizeitmöglichkeiten und Umbau von Fabrikanlagen zu Freizeitanlagen, eine Bebauung von 2 – 4 Geschossen und die Planung eines Freilandmuseums als östlichen Abschluß des Sees vor.

**Gruppe 4** schlägt eine halbkreisförmige Bebauung vor, im Norden 4 – 6 Geschosse hoch, absinkend bis auf 1 Geschoß am Seeufer. Die Nord-Süd-Verbindung soll durch entsprechende Fußwege und Überbauung der Gleisanlagen stärker betont werden. Es wird bedauert, daß das Ortsbild von Mögeldorf durch die Anhebung der neuen Flußstraße nachteilig beeinträchtigt wurde.

**Gruppe 5** empfiehlt die Einrichtung eines Wärmeversorgungswerkes auf dem Gelände des Eisenwerkes Tafel, hält eine Bebauung bis maximal 6 Geschosse für vertretbar und die Einrichtung von mehreren kleineren Parkplätzen für insgesamt 700 Fahrzeuge und mehrere Fußwege in Nord-Süd-Richtung für zweckmäßig.

**Gruppe 6** denkt an eine Bebauung im Norden von 4 und im Süden von 5 Geschossen. Anstelle der Seenlandschaft wird eine Erholungslandschaft in Form eines englischen Gartens vorgeschlagen. Die Brücken sollten durch größere Wasserflächen nicht noch mehr herausgehoben werden.

Abschließend wurde übereinstimmend festgestellt, daß ein weiteres Zwischenkolloquium für den bis zum 30. 9. 1975 verlängerten Wettbewerb nicht erforderlich erscheint. Die Schlußsitzung ist am 30. und 31. 10. 1975 geplant.

He

Gewürze aus der SABA-Mühle  
Staubfein und rein - jetzt in neuen großen Gläsern mit und ohne Streueinsatz in 25 Zubereitungen.

**SABA-Mühle GmbH, Nürnberg**  
Ostendstraße 124    Telefon 57 29 51

*Zum Schulanfang:*

Sport-Dress für Mädchen und Knaben  
Turnjacken, Turnhosen, Gymnastik-Anzüge  
Pullover, Kniestrümpfe, Strumpfhosen  
Handarbeitswolle und Garne

Für ihren Bedarf an Textilien unterhalte ich stets ein reichhaltiges Sortiment.

**Babette Dressel, Mögeldorfer Hauptstr. 34 · Telefon 57 14 83**

# Was tut sich in Mögeldorf?

Allerhand, möchte man sagen! Von einer Saure-Gurken-Zeit kann jedenfalls keine Rede sein. Da ist zunächst das Problem des umstrittenen **Kinderspielplatzes zwischen Liguster- und Azaleenweg**.

Aus den Berichten im Süd-Ost-Anzeiger ist das Problem hinreichend bekannt. Hier sei noch einmal darauf hingewiesen, daß sich der Vorstand der AGM am 8. 7. 1975 damit befaßt hat. Im Auftrag des Vorstandes hat der 2. Vorsitzende, Stadtrat Wildner folgende Erklärung veröffentlicht:

1. Das umstrittene Gelände ist als „öffentliche und sonstiges Grün“ im Baulinienplan 3105 vom 15. 6. 35 ausgewiesen. Nach diesem Baulinienplan ist eine Umbauung der gesamten Grünanlage entlang des Liguster- und des Azaleenweges mit 2-geschoßigen Häusern möglich.

Die Anlegung eines Bolzplatzes scheidet bei dieser Gelegenheit aus.

2. Erstaunlich ist, daß das im benachbarten Bebauungsplan Nr. 3529 als „Grünfläche – Parkanlage – Kinderspielplatz“ ausgewiesene Gelände östlich des Ligusterweges von den Jugendlichen offensichtlich nicht angenommen wird. Dieses Gelände ist gerade für den Wohnbereich jenes Bebauungsplans gedacht, aus dem nachgewiesenermaßen die meisten Kinder auf dem Gelände zwischen Liguster- und Azaleenweg spielen.

Erstaunlich ist auch, daß Stadtrat Dr. Schönlein die Jugendlichen nicht auffordert, auf diesem für sie gedachten Platz zu spielen. Hängt dies damit zusammen, daß Dr. Schönleins Haus näher an diesem Platz liegt und er dadurch die Belästigung erfahren würde, die er jetzt anderen Bürgern zumutet?

3. Spielplätze sind in einer Stadt notwendig. Angesichts der knappen Mittel ist es notwendig, eine Prioritätenliste aufzustellen. Bei Würdigung aller Umstände kann niemand behaupten, daß in Mögeldorf auf diesem Gebiet Dringlichkeitsstufe Nr. 1 vorliegt. Für Kleinkinder sind – gerade in dem umstrittenen Gebiet – Gärten und sonstige Freiflächen vorhanden, für größere Kinder existiert in beneidenswerter Nähe ein sehr schöner, in letzter Zeit gar nicht mehr allzustark frequentierter Waldspielplatz.

Darüber hinaus sollte jeder bedenken, der den forcierten Ausbau von Spielplätzen fordert, daß die Stadt von den anfallenden Kosten nur 10% übernimmt, die anliegenden Bürger dagegen 90% aufbringen müssen.

Soweit die Erklärung. Inzwischen geht der „Kleinkrieg“ weiter. Eine vorgenommene Änderung der Beschilderung soll auf Antrag der Anlieger wieder rückgängig gemacht werden. Über die Gesamtproblematik soll der zuständige Stadtratsausschuß im Oktober entscheiden. Eigentlich kann es dabei nur um die Modifizierung des Ausbaus dieser beiden Flächen gehen, denn eine Flächenumwidmung ist von niemandem gefordert oder gar beantragt.

Die sommerlichen Temperaturen wurden zusätzlich durch die **Diskussion um den Verbrauchermarkt auf dem ehem. Kromwellgelände** angeheizt.

Gegen die meisten Stimmen der CSU wurde in der Stadtratsitzung am 16. 7. 75 die entsprechende Bebauungsplansatzung erlassen. Nachdem im zuständigen Ausschuß Grundsätze für den Standort von Verbrauchermärkten gebilligt worden waren, fand sich auch eine Mehrheit für den Verbrauchermarkt in Mögeldorf. Die CSU-Fraktion war nicht aus grundsätzlichen Überlegungen dagegen, sondern aus verkehrspolitischen. Sie befürchtet in dem vierspurigen Teilausbau der Laufamholzstraße eine Vorwegnahme der endgültigen Entscheidung über den Ausbaustandard dieser Straße. Eine Interessengemeinschaft hatte sich nochmals an den Oberbürgermeister gewandt und an seine Mittelstandsfreundlichkeit appelliert. Interessant ist, daß der Wortführer dieser Interessengemeinschaft der Inhaber von drei Supermärkten in Mögeldorf ist. Die Frage ist, ob durch eine Ablehnung dieses Projekts eine Entwicklung auf dem Einzelhandelssektor aufgehalten werden kann, die letztlich von anderen Faktoren entschieden wird. Ist dem Einzelhandel in Mögeldorf damit geholfen, wenn der Stadtrat von Nürnberg die Errichtung eines Verbrauchermarktes in Mögeldorf ablehnt, ein solcher aber dann vor den Toren der Stadt angesiedelt wird? Zu den heraufbeschworenen Nachteilen für die Einzelhändler käme dann noch der Gewerbesteuerausfall für die Stadt.

Schließlich wäre noch nach den Interessen der Verbraucher zu fragen, wie es unser 1. Vorsitzender, StR Böhlend mit Tonband ausgerüstet tatsächlich getan hat (siehe auch Bericht in der August-Nummer unserer Mitteilungen!). Daraus geht hervor, daß die Bürger in ihrer Eigenschaft als Verbraucher einer solchen Einrichtung durchaus positiv gegenüberstehen.

**Nicht gut zu sprechen auf den OBM und Baureferenten** sind die Anlieger der Balthasar-Neumann-Straße. Wie bekannt wünscht man die schnellstmögliche Sperrung der Balthasar-Neumann-Straße für den Durchgangsverkehr. Ein erster Vorstoß erfolgte am 24. 4. 72 mit einem Schreiben an den Oberbürgermeister. Die Ablehnung kam recht rasch, nämlich 31. 5. 72, unterschrieben vom Baureferenten. Zunächst wurden gesetzliche Hindernisse der Straßenverkehrsordnung, später grundsätzliche Überlegungen im Rahmen der Erstellung des Generalverkehrsplanes als Gründe für eine Ablehnung bzw. Verröstung angegeben. Als schließlich bekannt wurde, daß in einem parallel gelagerten Fall (Siegeldorfer Straße!) eine solche Sperrung für den Durchgangsverkehr beschlossen wurde, erfolgte ein geharnischtes Schreiben an den Oberbürgermeister, in dem man sich gegen die Behandlung dieses Anliegens durch den Baureferenten beschwerte. Kurz und bündig teilte dieser mit, daß er das Verhalten des Herrn Görl überprüft und für völlig korrekt befunden habe, im übrigen verwies er auf die Möglichkeit, gegen Maßnahmen der Stadtverwaltung den Rechtsweg bei der Regierung von Mittelfranken einzulegen. Ob man diesen Ball aufgreifen wird, bleibt abzuwarten.

Zum Schluß noch einen Ausklang, bei dem es keine unterschiedliche Interessenlage gibt. Die Feierlichkeiten anläßlich unserer 950-Jahrfeier fanden mit der **Einweihung der neuen Orgel** für die Kirche St. Nikolaus und St. Ulrich und dem abendlichen Orgelkonzert einen würdigen Abschluß. Als Vertreter der AGM nahmen an der Orgelweihe der 2. Vorsitzende, StR Wildner und der Schriftführer, Herr Lehmeier teil.